

zum Windpark Stierenberg

Deutsche Studie sagt mehr über Immobilienentwertung von Windkraftanlagen aus!

Die Unterstellung von Windkraftbefürwortern, dass ich an der Podiumsdiskussion vom 27. Januar Ängste bezüglich Immobilienentwertung schüre, weise ich ganz klar zurück. In meiner Präsentation habe ich bewusst die deutsche Studie vom RWI-Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung erwähnt, weil diese sehr aussagekräftig ist. Der Zeitraum dieser Studie (2007–2015) könnte besser nicht sein, da in dieser Zeitspanne die meisten WEA in Deutschland vorhanden waren und gebaut wurden. (20000 Stück vorhanden, plus zirka 5000 Stück). Es wurden über 2,8 Millionen Immobilientransaktionen im Umkreis von WEA ausgewertet.

Die «analoge Studie» des Bundes, welche auch die Initianten gerne zitieren, ist nicht aussagekräftig, da erstens nur 216 WEA als Datengrundlage verwendet wurden und zweitens von diesen 216 WEA in Wirklichkeit nur 37 Anlagen existieren, die anderen 179 sind in Planung. Wie kann ein Windpark die Immobilienpreise langfristig beeinflussen, wenn dieser gar nicht existiert? Was ist nun «analog» zwischen der CH- und der DE-Studie?

Wenn man ein bisschen mehr als die ersten drei Sätze dieser 30-seitigen Studie liest, wird einem schnell klar, dass sie nicht repräsentativ ist. Das steht sogar wortwörtlich da drin! Nachfolgend ein paar Sätze aus der Studie, die dies belegen: «Die Standorte von 216 Windenergieanlagen, davon 37 in Betrieb und 179 geplant, dienen zur Untersuchung der Preiswirkung.», «Die Untersuchung der Preiswirkung liefert keine eindeutigen und statistisch verlässlichen Ergebnisse.», «Die verschiedenen Modelle sind nicht stabil und liefern teilweise unplausible Resultate.», «Die zur Verfügung stehende Stichprobe der Transaktionen ist (...) zu wenig repräsentativ, um daraus einen durch Windenergieanlagen bewirkten Effekt auf Kaufpreise von Einfamilienhäusern nachweisen zu können.», «Dies ist wohl insbesondere auf die beschränkte Verfügbarkeit der Datengrundlagen zurückzuführen.», «In der Schweiz bleibt der Ef-

fekt von Windenergieanlagen quantitativ weitgehend unerörtert».

Quelle: Untersuchung der Preiswirkung von Windenergieanlagen auf Einfamilienhäuser. Wüest Partner AG im Auftrag des BFE Thurgau, 11. Oktober 2019.

Wir haben stets mit Fakten argumentiert. Verharmlosung und Irreführung kommt dagegen häufig von den Windkraftbefürwortern.

Samuel Hodel,
Mullwil, Rickenbach

Fünfer und Weggli

Der Aufschrei war gross, als Nationalrätin Priska Wismer vor Kurzem verlauten liess, dass sie auf ihrem Land in Rickenbach Windräder aufstellen möchte. Im Nu lagen über 500 Unterschriften gegen das Projekt auf dem Tisch. Darunter auch viele Petitionäre, die gar nicht in Rickenbach wohnen und darum die Windräder auch nie zu Gesicht bekommen würden. Es ist offensichtlich: Alle sind für die Förderung erneuerbarer Energien, doch keiner will sich dafür die Aussicht «verschandeln» lassen. Mit dieser Haltung werden wir die Energiewende 2050 mit Sicherheit nicht schaffen. Gerade in Sachen Windenergie hinken wir in der Schweiz noch weit hinterher. Deutschland und sogar Österreich, das von der Topografie her mit der Schweiz vergleichbar ist, sind uns da meilenweit voraus. Und der Widerstand gegen die Windenergie ist nur einer von vielen: Ich kann nicht gegen Windräder, gegen Stromleitungen, gegen Wasserkraft, gegen 5G und gleichzeitig für die Energiewende und für den Klimaschutz sein. Wer die Energiewende will, muss auch ertragen, dass sie stattfindet. Den Fünfer und s'Weggli gibt es nicht. Auch in Rickenbach nicht.

Thomas Meier,
Kantonsrat FDP und Vorstand
«Neue Energie Luzern», Schenkon

AM

13.02.2020